

AKT 14 Juni 10

## AUFTAKTALLERLEI

DER „ALLESWASTANZT GIPFEL #2“  
ERÖFFNET DAS TANZHAUS KÖLN INTERIM

Endlich kann man es sehen und begehen: Das zukünftige Kölner Tanzhaus hat einen realen Ort in der Schanzenstraße in Köln-Mühlheim. Eine große Halle, in deren Nachbarschaft schon Kulturveranstaltungsorte liegen. Die erste Gelegenheit, hereinzuspazieren und den noch nicht für Tanz umgebauten Ort als Publikum auf seine Tauglichkeit zu prüfen, bot die Eröffnung des kurzen Interims, das von Mai bis Juli einen provisorischen Spielbetrieb bietet. Eine Neuauflage des im Vorjahr im Rahmenprogramm des Festivals tanz nrw erfolgreichen Projekts „Alleswastanzt Gipfel“ füllte am Eröffnungswochenende 8./9.Mai die Halle bis auf den letzten Stehplatz. Auf ein Tanzpublikum, das den Weg auch zu einer etwas entlegenen Spielstätte findet, kann man in Köln also immer noch zählen. „Alleswastanzt“ bringt - wie der Name verspricht - nicht nur Profis des Theatertanzes auf die Bühne, sondern auch Standardtänzer, Folkloregruppen oder Ballettschulen. Das ist eine gute Idee, wenn es darum geht, Tanzinteressierte aller Art miteinander in Kontakt zu bringen und ein Publikum für einen Spielort aufzubauen. Als Ausblick auf das, was das Publikum künftig im Tanzhaus erwartet, taugt so ein mit mehr als sechs Stunden Dauer überlanger Abend allerdings nicht. Zu gemischt sind die Auftritte, die kaum eine übergreifende Dramaturgie erkennen lassen. Die Abfolge scheint beliebig. Warum das Publikum plötzlich zwischen zwei Darbietungen animiert wird, ein paar Schrittfolgen Salsa auf der eng bestuhlten Tribüne zu probieren, ohne dass es gleich in der Pause weitertanzen kann, bleibt rätselhaft. Ebenso die Platzierung einer düsteren Szene professionellen Tanztheaters vor mitreißender Funkchoreografie junger Mädchen. Die Ankündigung versprach, dass Anja Herden und Renato Schuch durch ihre Auftritte zwischen den Szenen den Abend zu einem Tanzstück verbinden werden. Dass das den beiden trotz vieler charmanter Ideen und dem roten Faden in Form von Variationen des Songs „I wanna dance with somebody“ nicht gelang, kann man ihnen nicht vorwerfen. Immerhin haben sie neckisch vielfach das Wort „Interim“ im Zuschauer eingebrannt - kleiner humoristischer Reflex auf die Querelen in der Tanzszene, zu denen die Zwischenutzung zu Ärger führte (siehe akt.13). Schade war allerdings, dass über dem Bemühen um Zwischenunterhaltung der Informationsaspekt solcher Intermezzi zu kurz kam. Wenn es der Name nicht verrät, erfuhr man nicht, woher die Auftretenden kamen, wo sie sonst auftreten - nicht einmal, wenn sie wie Ralf Harsters oder Natalie Larquet schon Auftrittstermine im Interimsprogramm des Tanzhauses in spe haben. Leider helfen da auch die Programmzettel und die Internetseite alleswastanz.de nicht weiter. CHRISTINA-MARIA PURKERT

WWW.ALLESWASTANZT.DE, WWW.TANZHAUS-KOELN.DE



Ein Balanceakt: Phuong Juong von 687-Performance. © VKKBA / Foto: Weimer